



## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. den Ministerialconzipisten des Finanzministeriums Anton von Preis-Cagnodo zum Ministerialsecretär extrastatum im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen geruht. **Schlumbeck m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. dem Official der Hilfsämterdirection des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Rudolf Kurka in Anerkennung seiner vieljährigen, belobten Verwendung und Haltung, sowie seiner ausgezeichneten Leistungen im Fache der Kalligraphie das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Adressentwurf des Abgeordnetenhauses

findet in den verfassungstreuen Blättern und Kreisen allgemeine Zustimmung. Selbst die Polen haben, wie Pester Journale melden, bereits einen Schritt loyalen Entgegenkommens gethan, der einen bedeutenden Abschnitt in der Consolidirung unserer inneren Zustände bildet, der aber auch ihren eigenen Strebungen nur förderlich sein kann, insofern er darthut, daß sie nicht gefonnen sind, auf die Entschliessungen des Reichsrathes und der Regierung einen anderen Druck zu üben, als er in den realen Verhältnissen und in der unbefangenen Würdigung der Situation begründet ist. Sie haben erklärt, daß ihnen die Absicht ferne sei, ihr Verbleiben im Reichsrathe von der Gewährung des vollen Inhalts der Resolution abhängig zu machen, daß sie vielmehr der wohlwollenderen Entscheidung der competenten Factoren sich unbedingt unterwerfen würden und den Sieg ihrer Sache nur von der Gerechtigkeit derselben und den Erwägungen einer gesunden Politik erwarteten. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so wird die Erklärung der Polen ein Donner Schlag für die staatsrechtliche Opposition sein. Aber ein Donner Schlag wird die Opposition, welche im feudal-clericalen Lager gegen die Verfassung, gegen die Schaffung neuer verfassungsmäßiger Gesetze und gegen das Verfassungsministerium allenthalben aufgetreten ist, und ebenso ihren Blitz und Donner leuchten und rollen läßt, wohl nicht vernichten. Nur durch wiederholte Schläge, nur durch wiederholte Niederlagen der verfassungsfeindlichen Elemente, nur durch ausdauernde Beharrlichkeit der Verfassungspartei kann diese Opposition gebrochen werden.

Beharrliches Festhalten an der Verfassung muß zum Siege führen! Die Gegner der Verfassung müssen entwaffnet, es muß ihnen die Aussichtslosigkeit ihrer Bestrebungen und die rechtliche Unhaltbarkeit ihres verfassungsfeindlichen Standpunktes ohne Unterlaß dargelegt werden.

Die „Tagespresse“ bemerkt ganz richtig, daß die staatsrechtliche Opposition, wenn sie überhaupt etwas erreichen will, sich nur noch auf den Boden der Verfassung stellen kann oder sie handelt wie Simson, der den Tempel zwar umzustürzen vermochte, aber auch sich selbst mit unter seinen Trümmern begrub. Die „Tagespr.“ bemerkt weiter: Man muß wohl erstaunt darüber sein, an der Seite einer so aussichtslosen und wahrhaft verzweifelten Opposition die Vertreter eines Standes zu sehen, der nach seinen Traditionen und seinen Interessen bisher in allen Staaten ein Hauptfactor des conservativen Elementes gewesen ist. Jene Fraction des österreichischen Adels, welche sich mit den Koriphäen der staatsrechtlichen Opposition zum gemeinsamen Kampfe gegen die Verfassung verbunden hat, setzt sich durch dieses Bündniß nicht nur über die traditionelle Mission ihres Standes, sondern auch zugleich über das Gebot der politischen Klugheit hinweg, indem sie einen unerreichbaren und durch den längst entschiedenen Sieg der modernen Ideen für immer verschwundenen Ziele nachsetzt, anstatt sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und von der ihr durch die Verfassung angewiesenen einflußreichen und glänzenden Position kräftig Besitz zu nehmen. Den österreichischen Adel aus jener falschen

Stellung zu befreien, in die er sich ebenso zu seinem eigenen Schaden wie zum Nachtheile des Staates gebracht hat, muß eine der ersten Aufgaben der „neuen Verfassungsacta“ sein, und ist nur dies erst gelungen, dann wird der nationale Souveränitätskugel in seiner Isolirung bald in sich gehen und den Schmollwinkel verlassen. Dann aber sei „Vergeben und Vergeffen“ das Lösungswort der Verfassungspartei, und das erste Zeichen der Annäherung soll mit ungeheuchelter Freude begrüßt werden. Noch ist es freilich — sehr weit davon, aber die Periode, in der wir leben, zeitigt Alles rasch, und mit Sturmeseile jagen einander welterschütternde Ereignisse. Auch die österreichische Verfassungskrisis kann vielleicht schneller, als wir noch zu hoffen wagen, eine glückliche Lösung finden. Einstweilen aber müssen wir den Muth des Wartens haben und durch unbeugsame Beharrlichkeit zeigen, daß wir uns nicht ergeben und nur im Anschluß an uns und die Verfassung Etwas zu erreichen ist!

### Aus dem Reichsrathe.

Die „Reichsrathscorr.“ berichtet aus der am 9ten d. M. stattgehabten Sitzung des Ausschusses zur Vorberathung des Lloydvertrages, welcher von Seite der Regierung Se. Exc. der Herr Handelsminister Dr. Banhaus bewohnte, daß bei derselben der Herr Minister erklärte, seiner Ansicht nach sei die Gefahr einer Verminderung der regelmäßigen directen Fahrten von Triest nach Alexandrien nicht vorhanden, und daß in dieser Beziehung jede Besorgniß entfallt, weil es schon im Interesse des Lloyd selbst liege, dem stets wachsenden Verkehr zwischen dem ersten Seehafen der Monarchie und Egypten in der bisherigen Weise zu genügen. Andererseits sei aber auch die Erfüllung der Bedingungen, welche an eine mehrmalige Fahrt von Fiume nach Alexandrien geknüpft werden, so fernliegend, daß die Triester Linie gar nicht berührt werde.

Der Ausschuss erkannte bei Durchberathung des ganzen Vertrages dessen wesentliche Vortheile für die Entwicklung des österreichisch-orientalischen Post- und Handelsverkehrs vollkommen an und gab seine volle Zustimmung zu der berechneten Darstellung des Referenten, Abg. Fürth, welcher in seinem Berichte dem Gedeihen und der Entwicklung des in jeder Beziehung den ersten Rang einnehmenden Lloydinstitutes in warmer Weise das Wort redete. Nach eingehender Debatte beschloß der Ausschuss, die Annahme des Vertrages dem Hause zu empfehlen, und wählte auch zum Berichterstatter für die Vollberathung den Abgeordneten Fürth.

Das „N. Wr. Tgbl.“ berichtet am 10. d.: Die Adresscommission des Herrenhauses wird heute, Mittwoch, ihre Aufgabe vollenden. Zur gestrigen ersten Ausschusssitzung hatten fast alle Mitglieder des Comités sich eingefunden, nur Graf Hartig, welcher bekanntlich den Antrag, die Thronrede mit einer Adresse an die Krone zu erwiedern, einbrachte, und der Herr Cardinal Kaufcher fehlten. Seine Eminenz entschuldigte sein Ausbleiben mit einer Unpäßlichkeit. Sollte letztere auch heute noch anhalten, dann wird der Herr Cardinal wahrscheinlich Anlaß nehmen, seinen Standpunkt in der Debatte im Plenum des Herrenhauses darzulegen. Seitens der Regierung nahmen an der gestrigen Sitzung der Ministerpräsident, Herr v. Lasser und Dr. Unger Theil. Die Discussion verlief, wie uns versichert wird, ziemlich glatt.

Man einigte sich gestern über jene Absätze der Adresse, welche sich auf die staatsrechtlichen Fragen beziehen, heute werden die materiellen Fragen der Verfassung unterzogen, und der Entwurf kommt dann unverweilt in die Oeffentlichkeit. Die zur feudal-clericalen Partei gehörenden Mitglieder der Commission, wie Fürst Jablonowski und Graf Falkenhain, nahmen an der gestrigen Debatte nur geringen Antheil und scheinen nicht die Absicht zu haben, einen Gegenentwurf einzubringen, sie werden vielmehr im Plenum die Politik des Ministeriums bekämpfen und es sind alle Einleitungen getroffen worden, damit die Mitglieder dieser Partei möglichst vollzählig auf ihren Sitzen erscheinen.

Die verfassungstreue Partei des Herrenhauses will hingegen Alles vermeiden, wodurch der Adressentwurf ein erregter Charakter gegeben werden könnte, ja es wäre eine en bloc-Annahme des Adressentwurfs nicht unmöglich.

## Ueber Reiselegitimationen ausländischer Arbeiter.

Die k. und k. Missionen in Deutschland sind neuerzeit angewiesen worden, das Geeignete zu veranlassen, damit die ausländischen deutschen Arbeiter und Gewerbehelfen von ihren Behörden bei Reisen nach Oesterreich mit einer entsprechenden Reiselegitimation, worin insbesondere die Angabe des Zuständigkeitsortes enthalten sein muß, versehen und auf die Nothwendigkeit des Besitzes solcher Legitimationsnachweise aufmerksam gemacht werden. Nach einem Berichte der k. und k. Mission in Berlin ist es nun zufolge des Standes der preussischen Gesetzgebung nicht thunlich, in allen Fällen den Zuständigkeitsort anzugeben. Bei der Gesetzgebung in Preußen nämlich, wo derjenige, der früher drei, jetzt zwei Jahre nach erlangter Großjährigkeit von dem Heimatsorte abwesend ist und inzwischen eine neue Heimat nicht begründet hat, domicillos wird, giebt es eine große Anzahl von Personen, welche bei sonst ehrenhaftem Betragen ein Domicil oder einen Unterstützungs-Wohnsitz nicht mehr besitzen und deshalb, wenn es auf ihre Unterstützung anlämte, seitens des betreffenden Landarmenverbandes zu unterstützen wären. Für solche Personen kann ein Zuständigkeitsort oder Heimatsort im Paß nicht angegeben werden.

Andererseits wäre es eine unbillige Verletzung, sie als Landarme zu bezeichnen, da sie letzteres erst dann werden, wenn sie, ohne einen neuen Unterstützungs-Wohnsitz erworben zu haben, eine öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Es bleibt also nichts übrig, als bei solchen Personen entweder ein Angabe bezüglich des Zuständigkeitsortes im Paße gar nicht zu machen oder sie als domicillos zu bezeichnen. Dadurch werden die Interessen des österreichischen Staates in keiner Weise gefährdet, denn durch die den betreffenden Reisenden erteilten Legitimationsdocumente ist die preussische Staatsangehörigkeit derselben und folglich die Verpflichtung Preußens, sie im Falle ihrer Ausweisung aus Oesterreich unverzüglich zu übernehmen, constatirt. Bei der so dargestellten Sachlage hat das Ministerium des Innern keinen Anstand genommen, sich mit dem Vorschlage der k. preussischen Regierung, daß in dem erwähnten Falle in den betreffenden Reisepapieren die Inhaber als „domicillos“ bezeichnet werden oder eine Angabe über den Zuständigkeitsort (Unterstützungs-Wohnsitz) ganz unterbleibt, vollkommen einverstanden zu erklären.

### Die Stellung der Katecheten.

Die von einer Landes Schulbehörde gestellte Anfrage: „ob die eigens für eine Volks- oder Bürgerschule anzustellenden Katecheten in Bezug auf Gehalt, Pensionsrecht und Quinquennalzulagen als Lehrer zu behandeln sind oder nicht“, wurde mit Erlaß des k. und k. österr. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 9. December 1871, wie folgt, erledigt: „Die Frage findet ihre Beantwortung in dem Ministerialerlasse vom 21ten Juni (11. September) 1871, wodurch die Besorgung des Religionsunterrichtes an den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen sowie die Bestreitung des bezüglichen Kostenaufwandes bis zu einer allfälligen Regelung dieses Gegenstandes durch die Gesetzgebung normirt worden ist.“

Dieser Ministerialerlaß geht einerseits von der begründeten Voraussetzung aus, daß die Landesgesetze über die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer wegen der besonders vorwirten Besorgung des Religionsunterrichtes und des nach den Einrichtungen der Schulen verschiedenen Umfangs der Dienstverpflichtungen der Religionslehrer die Stellung und die Bezüge der Lehrer nicht bestimmen, hält es jedoch andererseits wieder im Grundsatz fest, daß Religionslehrer, welche von den städtischen Schulbehörden auf systemisirten Dienstposten angestellt werden, nothwendig den betreffenden Lehrkörpern als ordentliche Mitglieder angehören müssen und darum auch an den gesetzlichen Rechten der weltlichen Lehrer Theil zu nehmen haben.

Wenn daher durch den citirten Ministerialerlaß der Systemisirung eigener Religionslehrerstellen so wie die fallweise Festsetzung der Bezüge dieser Dienststellen den Landes Schulbehörden nach Anhörung der Bezirksschulbehörde und nach Einvernehmen der betreffenden confessionellen Oberbehörde übertragen wurde, so erfolgte diese Anordnung vorwiegend aus dem Grunde, weil das

Ausmaß der Besoldungen nicht ohne Rücksicht auf den Umfang der Lehrerverpflichtungen je nach Organisation der einzelnen Schulen bestimmt werden kann, und liegt es folgerichtig nur in der eigenen, vorstehend erwähnten Competenz der Landes Schulbehörden, von Fall zu Fall auch den Bezug von Quinquennalzulagen festzusetzen, während das Pensionsrecht solcher Religionslehrer nach Maßgabe der festgestellten Activitätsbezüge im Sinne des Landesgesetzes über die Rechtsverhältnisse der Lehrer durchaus keinem Zweifel unterliegt.

### Politische Uebersicht.

Kaibach, 11. Jänner.

Die Wiener Blätter beschäftigen sich fast durchgehend mit den durch den Adressentwurf des Abgeordnetenhauses neuerdings auf die Tagesordnung der öffentlichen Discussion gesetzten Fragen der inneren Reform. Die Mehrzahl derselben thut dies, indem sie den von den Organen der Verfassungsgegner gegen die obigen Reformvorschläge vorgebrachten Bedenken entgegentritt, und sie entledigt sich dieser Aufgabe, nicht ohne zugleich ihr Verdict gegen den principielle Standpunkt der „staatsrechtlichen Opposition“ auszusprechen. Die „Neue Freie Presse“ greift auf jenen Artikel der „Wiener Ztg.“ zurück, welcher seinerzeit gleichzeitig mit der Februarverfassung veröffentlicht wurde, und sucht darzutun, daß es sich bei der Wahlreform nur um die Ausführung eines ursprünglich schon in der Verfassung enthaltenen politischen Gedankens handle und daß das Recht des Reichsrathes, an die Stelle der Landtage deren Rechtsquelle, die Wähler selbst, treten zu lassen, keinem Bedenken unterliegen könne. Die „Tagespresse“ weist auf die Widersprüche hin, in welche die Verfassungsgegner verfallen, wenn sie, die doch in dem verfassungsmäßigen Vertretungskörper mitgetagt und sich alle verfassungsmäßigen Erregenschaften unbedenklich und reichlich zunutze gemacht hätten, nunmehr nachträglich die verbindende Kraft der Verfassung ableugnen wollen, und kommt zum Schlusse, daß die Erreichung der gegnerischen Wünsche nur noch auf verfassungsmäßigem Wege möglich sei. Dem gleichen Gedanken giebt das „Neue Fremdenblatt“ Ausdruck, indem dasselbe darzutun versucht, daß die Verfassungsgegner selbst nicht den Muth hätten, die reinen und unverfälschten Consequenzen aus ihren Theorien und vorausgesetzten Rechtsgrundlagen zu ziehen, vielmehr nothwendiger Weise zu Detourirungen greifen müßten, welche gar keinen Rechtsboden hätten, indem sie weder im Rechte der Vergangenheit, noch in der bestehenden Verfassung wurzeln.

Von den übrigen Wiener Blättern beschäftigen sich „Fremdenblatt“ und „Deutsche Zeitung“ mit der Wahlreformfrage; das erstere, indem es auf die Einmüthigkeit hinweist, „mit welcher die Verfassungspartei, fern von unzeitigem Radicalismus, nur das Ziel anstrebe, dem Reichsrathe die Unabhängigkeit zu sichern, deren er bedarf, um sich den großen und umfassenden legislativen Arbeiten, die seiner harren, ungestört widmen zu können,“ die „Deutsche Zeitung“, indem sie betont, daß in dem innigen Zusammenhange, in welchem die Verfassungsfreunde die galizische Angelegenheit mit der Wahlreform gesetzt zu sehen wünschen, der beste Beweis für den Ernst liege, mit welchem die Befriedigung Galiziens seitens der Verfassungspartei angestrebt werde, denn es bestehe keine Aufgabe der Gesetzgebung, deren Nanzgriffnahme im Schooße der Verfassungspartei so übereinstimmend begehrt würde, wie die Einführung directer Wahlen.

Das gegenwärtige rege parlamentarische Leben hat auch die Clubs des Abgeordnetenhauses zu neuem Schaffen veranlaßt. Im Vordergrund steht die Bildung des verfassungstreuen Clubs, welche gute Fortschritte macht. Die Statuten desselben sind bereits entworfen und sollen vom Comité genehmigt sein. Der Club der Verfassungspartei versammelt sich am Freitag den 12. d. M. Abends 6 Uhr im großen Saale des Abgeordnetenhauses, um die Adresse durchzuberathen.

Der Großherzog von Baden ermächtigte die Minister, gerichtlich erkannte Geldstrafen, Haftstrafen und Gefängnißstrafen bis zu sechs Wochen im Gnadenwege zu mildern oder ganz zu erlassen, beziehungsweise die Haftstrafen in Geldstrafen umzuwandeln.

Die gestört gewesenen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind seit einigen Tagen in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen worden. Herr v. Arnim ist in Versailles und Gontaut-Viron in Berlin officiell beglaubigt, und was der Telegraph über die neuen Beziehungen meldet, lautet günstig. Der französische Gesandte meldet seiner Regierung, daß die Stimmung der maßgebenden Kreise in Berlin eine sehr versöhnliche sei, und Herr v. Arnim drückt sich in Versailles in gleichem Sinne aus.

Der deutsch-brasilianische Conflict ist glücklich beigelegt. Aus Kiel meldet das dortige „Correspondenzblatt,“ daß die kaiserliche Admiralität die Indienststellung der Panzerfregatte „Friedrich Karl“ und des Aviso „Albatros“, sowie die Ausrüstung der bereits in Dienst befindlichen, für die atlantische Expedition bestimmten Schiffe sistirt und die Entlassung der eingezogenen Marine-Reserven, so weit solche nicht unumgänglich für die im Dienst befindlichen Schiffe erforderlich, angeordnet hat.

Die Nationalversammlung in Versailles genehmigte die mit Deutschland abgeschlossene Additional-Convention und begann die Debatte über die Einkommensteuer auf bewegliche Werthe. Der Finanzminister Pouyer-Quertier erklärte, daß es dringend geboten sei, in dieser Frage zu einer Entscheidung zu gelangen.

Anläßlich der jüngst in Paris vorgenommenen Ergänzungswahlen in die Nationalversammlung schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus der französischen Hauptstadt vom 7. d. M.: „Paris ist vollständig ruhig; die Wahloperation, welche um 6 Uhr zu Ende ging, verlief vollkommen friedlich. In mehreren Arrondissements, wie im ersten, sechsten und zehnten, wurde nur wenig gestimmt. In Belleville war es auch sehr ruhig, während es im Quartier des Hotel de Ville und des Börsenplatzes etwas lebhafter zugeht. Auf der Mairie des ersten Arrondissements bemerkte man viele Föderirte, welche unter der Commune Stellen innegehabt haben. Im Arbeiter-Faubourg St. Antoine wurde auch viel gestimmt. Im Ganzen genommen gab sich aber nirgends besondere Theilnahme kund, wie man denn auch das Resultat ohne alle fieberhafte Erregung erwartet.“

Die Spannung zwischen Italien und Frankreich soll nach mehrseitigen Berichten noch nicht ausgeglichen sein. — Das italienische Befestigungsproject wird in Versailles mit Mißtrauen aufgenommen, und zudem ist Thiers angeblich verletzt, weil das italienische Cabinet nicht, wie er wünscht, den Ritter Nigra als Gesandten durch eine andere Persönlichkeit ersetzt hat.

Die amtliche römische Zeitung veröffentlicht ein vom 14. December datirtes k. Decret, mit welchem dem in Berlin unterm 31. October zwischen Italien und Deutschland behufs der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern stipulirten Verträge vollständige Ausführung gegeben wird.

Die Abschaffung der niederländischen Gesandtschaft am päpstlichen Hofe ist nunmehr infolge fern zur Thatsache geworden, als der König die von beiden Kammern angenommenen Budgetgesetze unterzeichnet und somit auch die Abschaffung der Gesandtschaft im Budget der auswärtigen Angelegenheiten bestätigt hat.

Auch der schweizer Bundesrath erörtert das Verhältniß, daß durch den Entwurf der neuen Bundesverfassung in der Schweiz zwischen der Staatsgewalt und der katholischen Kirche hergestellt wird. Gegen die Klagen der Ultramontanen über die neue Ehegesetzgebung, die zur Eivilhe führen müsse, bemerkt der „Bund“: „Die katholische Kirche hat auch lange bestanden, ehe diese gegenwärtig übliche Form als allein gültig proclamirt wurde. Und wer sich an dieselbe binden will, dem steht's ja durchaus frei. Daß sodann die Eheschließung erleichtert wurde, muß im Interesse der Kirche liegen, denn durch die Ehe wird die Sittlichkeit und das Familienleben am meisten gefördert.“ Daß dem Orden der Jesuiten und seiner Wirksamkeit nun einmal feste Schranken entgegengekehrt werden, müsse jeder nicht ultramontane Katholik freudig begrüßen. Daß man die Gründung neuer Klöster verhindern wolle, damit würde das klösterliche Zusammenleben und die Gründung neuer Orden nicht ausgeschlossen sein.

Den letzten Anordnungen zufolge ist die Abreise des englischen Hofes von Windsor nach Osborne auf der Insel Wight für kommenden Dienstag in Aussicht genommen. Das letzte Bulletin über das Bestehen des Prinzen von Wales lautet wieder „in jeder Beziehung befriedigend.“

Der jetzige Großvezier der Türkei fährt in der von ihm begonnenen Weise fort; die Civil- und Criminalgerichte, in denen bis jetzt ziemlich genau die Hälfte der Präsidenten und Richter aus Mohammedanern und die andere Hälfte aus Christen bestand, sind aufgelöst, und der „civilisationsfreundliche,“ „liberale“, der „Freimaurer“ Mustafa Fazl Pasha, der Bruder des Vicekönigs von Egypten, ist mit einer neuen Besetzung dieser Gerichte hervorgetreten, in denen auf 37 Präsidenten und Richter 28 Mohammedaner und 9 Christen kommen, die Zahl der christlichen Beamten also auf weniger als ein Viertel reducirt ist.

An der montenegrinischen Grenze sind zwischen Türken und Montenegro wieder blutige, durch die Ausübung der Blutrache veranlaßte Händel vorgekommen; der Gouverneur von Albanien, Mustafa Pasha, hat bei den bezüglichen, mit dem Fürsten von Montenegro eingeleiteten Verhandlungen die Zusage gegeben, strenge Maßregeln gegen die Türken in Podgorizza einzuleiten zu wollen.

Die letzte westindische Post bringt folgende Neuigkeiten: In Venezuela dauerte der Bürgerkrieg fort. Präsident Guzman Blanco war mit 10.000 Mann, wie seine Parteigänger behaupteten, aber nur mit 4000 Mann, wie seine Feinde sagten, gegen seine Gegner im Osten des Landes ausgezogen. Ciudad Bolivar war noch immer in Händen der „Blauen.“ Die Blocade des Orinoco dauerte noch immer fort. In Maracaibo herrschte Ordnung. Bei Tujillo hatte Pulgar eine Schlacht gewonnen. Im Ganzen herrschte die Ansicht

## Seuffelton.

Eduard von Bauernfeld.

Ganz Deutsch-Oesterreich, ganz Deutschland feiert heute den siebenzigsten Geburtstag eines als Schriftsteller und Dichter in gleich hohem Range stehenden Mannes. Alle wissenschaftlichen, alle dramatischen, alle politischen Vereine Wiens werden heute Theil nehmen an der Festfeier, welche Wien dem Andenken an den Geburtstag dieses Mannes weihet. Ganz Deutsch-Oesterreich, ganz Deutschland beilen sich, diesem hochbejahrten aber geistig und körperlich noch rüstigen berühmten Manne ihre wärmsten Sympathien und Glückwünsche auszudrücken!

Auch uns, obgleich wir im Lande zweier Zungen leben, in einem Lande, wo die Sonne des Lichtes und der Freiheit durch unzählige schwarze Flecke verdunkelt und verfinstert wird, sei es vergönnt, zu dem Vorbeertrange, womit heute das Haupt dieses berühmten Mannes wohlverdient geschmückt wird, ein immergrünes Blatt hinzuzuflechten. Auch in der Brust so manchen Krainer's erhebt sich heute ein Gefühl hehrer Potenz, welches in dem Toaste seinen Ausdruck findet: „Ein Hoch dem Manne, der durch mehr als ein halbes Jahrhundert für Wissenschaft und Dichtkunst, für Recht und Freiheit mehr als eine Lanze tapfer gebrochen hat!“ — Ist auch die Schaar, die diesen Toast ausbringt, in Krain eine kleine, so möge der Jubelpriester am Altare der Musen denn doch die Versiche-

rung freundlich aufnehmen, daß der Ausdruck dieser Gefühle hehrer Art ein concentrirter, ein heißer ist.

Auch im Lande Krain wird es, wir hoffen es, Licht, wird es Tag werden! Die schwarzen Flecke und die Finsternis werden, sie müssen verschwinden! — und Gilt sprach: „Es werde Licht!“ — es muß also endlich einmal auch in Krain Licht werden! — Nochmals ein „Hoch“ dem heute gefeierten Manne! Ein „Hoch“ allen Männern, die die schwarzen Flecke und die Finsternis verschonen, Licht schaffen und verbreiten! post nubila phoebus!

Dieser Mann, dessen siebenzigster Geburtstag heute in Wien so festlich gefeiert wird, ist, — Eduard von Bauernfeld!

Bauernfeld, am 12. Jänner 1802 in Wien geboren, war frühzeitig verwaist, mußte sich durch Unterrichten fortbringen und auf eigenen Fittigen empor-schwingen. Die Poesie war sein Lieblingsstudium. Im Jahre 1825 vollendete er seine juridischen Studien an der Wiener Hochschule; er erhielt eine Conceptspraktikantenstelle bei der niederösterreichischen Landesregierung und später eine Concipistenstelle bei der k. k. Votodirection in Wien. Wegen seiner politischen freirechtlichen Gesinnungen hat die Polizei in den vormärzlichen Tagen stark auf ihn gefahndet, so daß Bauernfeld den Stab zur Auswanderung bereits ergriffen hatte. Er ging auf Reisen, besuchte Deutschland, Frankreich, England u. s. w.

Bauernfeld war nicht nur ein Kämpfer für Wissenschaft, er war nicht nur ein Ritter vom Geiste, er war auch ein Vorkämpfer und Vertheidiger der politischen Freiheit in Oesterreich. Bauernfeld war es:

der am 15. März 1848 in der kaiserlichen Hofburg zu Wien Audienz nahm und den Erzherzogen Franz Karl und Josef die Ertheilung einer Constitution für Oesterreich dringend empfahl. Bauernfeld wurde in Folge der 1848er Märztage geistig so aufgeregt, daß er in eine langwierige Krankheit verfiel und das Mandat in die Frankfurter Reichsversammlung ablehnen mußte.

Bauernfeld ist seit jeher sogenannter oppositioneller Natur gewesen; consequent bis ins Greisenalter. Seine Zunge, seine Feder sind in gewissen Kreisen gefürchtet. Die Lust der Freiheit weht durch alle seine lyrischen, prosaischen und dramatischen Werke. Er trat als Jüngling von 19 Jahren mit seinen literarischen Werken in die Oeffentlichkeit. Seine Schriften sind durchaus politischer Tendenz; er hat besonders die dramatische Literatur bereichert; er schrieb:

„Der Magnetiseur (Luftspiel, 1821). Der Brautwerber (Luftspiel, 1828). Leichtsinns aus Liebe (Luftspiel, 1831). Das letzte Abenteuer (Luftspiel, 1831). Das Liebesprotokoll (Luftspiel, 1831). Der Musicus von Nürnberg (Luftspiel, 1832). Der Zauberdrache (Luftspiel, 1833). Helene (Schauspiel, 1833). Die Bekennnisse (Luftspiel, 1834). Franz Walter (Charaktergemälde, 1834). Bürgerlich und romantisch (Schauspiel, 1835). Der literarische Salon (Luftspiel, 1836). Das Tagebuch (Luftspiel, 1836). Die Kunstjäger (dramatisches Gedicht, 1836). Der Vater (Luftspiel, 1837). Der Selbstquäler (Charaktergemälde, 1837). Zwei Familien (Schauspiel, 1838). Die Geschwister von Nürnberg (Luftspiel, 1840). Ernst und Humor (Luftspiel, 1840). Der Geheißte (Luftspiel, 1841). Industrie und Herz (Luftspiel, 1842). Ein deutscher Krieger (Schauspiel, 1844).

vor, daß Guzman Blanco gewinnen und im Amte bleiben werde. In Carago hatte eine Ruhestörung stattgefunden, bei welcher einige Negere getödtet wurden. In Neu-Granada hatte die Regierung festen Fuß gefaßt. Die Eisenbahn zwischen Baranquilla und Sabanilla war in regem Betrieb und erstere Stadt wird vermuthlich binnen weniger Jahre zum bedeutendsten Ausfuhrhafen des Landes werden.

## Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchten am 10ten d. M. in Begleitung Sr. Excellenz des Obersthofmeisters Baron Kopsa und der Palastdame Gräfin Soos die Lehrerinnenbildungsanstalt bei St. Anna. — Die Erzherzogin Marie Valerie befindet sich, wie aus Meran gemeldet wird, vollkommen wohl.

— Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Rudinow zum Baue eines neuen Schulhauses einen Beitrag von 200 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht. Ihre Majestät die Kaiserin haben den Armen von Salzburg 200 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofball.) Vorgestern um 7 Uhr Abends begann die Auffahrt zu dem ersten Hofball, der in dieser Saison, nach mehrjähriger Pause, stattfand. Fast sämtliche anwesende Mitglieder des Kaiserhauses, Mitglieder der Aristokratie, der Generalität, Minister und eine große Anzahl hoffähiger Personen wohnten dem Hofballe, auf dem später Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen, bei. Die Auffahrt war erst um halb neun Uhr beendet und kündigte man den Schluß des Balles für zwölf Uhr an. Die Toilette der Damen war eine überaus glänzende, und schienen dieselben sich gegenseitig überbieten zu wollen. Bei den Herren kam die Uniform zumeist zur Geltung, in wenigen Exemplaren der Frack.

— (Seressaner-Corps.) Se. Majestät haben die zur Organisirung eines Seressaner-Corps als Landes-Sicherheitswache für die croatisch-slavonische Militärgrenze ausgearbeitete Vorschrift zu genehmigen geruht, und wird dieses als ein militärisch organisirter Sicherheitskörper nach den für die Gendarmerie im Allgemeinen und für jene in Croatien und Slavonien im Besonderen bestehenden Organisationsstatute und Vorschriften errichtet und dem Reichs-Kriegsministerium untergeordnet.

— (Wiener Advocaten.) Die neueste Liste der Wiener Hof- und Gerichtsadvocaten weist nach, daß ihre Zahl 330 und der Zuwachs seit dem Vorjahre nur 30 beträgt. Die Freigebung der Advocatur hat somit die befürchtete Ueberhäufung der Stadt mit Advocaten noch nicht zur Folge gehabt.

— (Das l. l. Hof-Mineralien-cabinet) hat von Herrn Dr. Ferdinand v. Hochstätter eine an diesen gelangte ausgezeichnete Sammlung südafrikanischer Fossilien so wie eine Sammlung recenter Conchylien vom Cap, ein Geschenk des Hr. Pinchin in Port Elisabeth, erhalten. In der Sendung befand sich auch ein Exemplar eines sehr merkwürdigen Sauriers, welches der l. und l. Consul Herr Adler von der Museumsverwaltung in Port Elisabeth unter der Bedingung erhalten hatte, daß dasselbe zum Andenken an den um die Geologie von Südafrika hochverdienten und leider so früh verstorbenen Dr. N. N. Rubidge benannt werde. Das Stück stammt von Stylfrank in den Schneebürgen (Graaf Ruyne, Cap-Colonie). Das Fossil zeigt die Bauchseite; Kopf, Rumpf und Extremitäten sind ziemlich deutlich, die Knochen sind freilich zum großen Theile ausgefallen, haben aber scharfe Eindrücke hinterlassen, so daß der Abdruck in Gips in vieler Beziehung deutlicher ist als das Original. Der Schwanz steht noch in dem festen

Stein, aus dem er sich leider nicht herausarbeiten läßt. Die ganze Länge vom Kopf bis zum Ende des Rumpfes beträgt 5 $\frac{1}{2}$  Zoll englisch.

— (Warnung vor giftigen Farben.) In Ermahnung, daß die Industrie Gegenstände der verschiedensten Art in Verkehr setzt, welche nicht selten mit arsenhaltigen Farben gefärbt sind und daher bei unvorsichtiger Verwendung der Gesundheit nachtheilig werden können, hat das l. und l. österr. Ministerium des Innern angeordnet, die Sanitätsorgane anzuweisen, daß sie in allen jenen Fällen, wo nicht schon die Ministerialverordnung vom 1. Mai 1866 (N. O. Bl. Nr. 54) hinreicht, dem Vorkommen und der üblichen Art der Verwendung von Gegenständen, welche mit arsenhaltigen grünen Farben gefärbt sein können (wie Papiere, Lampenschirme, Briefcouverts, Oblaten, Siegelack, Paraffin- und Wachskerzen, Toiletteartikel u. dgl.) die Aufmerksamkeit zuwenden, und sobald sie in dieser Richtung etwas Bedenkliches entdecken, sogleich die Anzeige an die Bezirkshauptmannschaft zu machen.

— (Staats-Pferdezucht.) Das l. und l. österr. kaiserliche Ackerbauministerium hat in jenen zum Rayon des Hengstendepots Graz gehörigen Provinzen, wo die pinggauer Race vorherrscht, die ärarischen Bestallationen aufgelassen und als Ersatz hiesfür ärarische pinggauer Hengste unter besonders festgesetzten Stipulationen und Gewährung von angemessenen Subventionen an Private übergeben. Nachdem sich diese Maßregel als zweckmäßig erwies, dieselbe auch seinerzeit bei größerer Ausdehnung eine directe staatliche Unterstützung entbehrlieh machen wird, so beabsichtigt das Ackerbauministerium, dieselbe successive auch in andern Kronländern, und zwar zuerst in Tirol und Vorarlberg, zur Durchführung zu bringen. Es wurden auch bereits in dieser Beziehung mit der vorarlbergischen Landwirtschaftsgesellschaft wegen Subventionirung von vier Privatbestallern mit je 180 fl. für das laufende Jahr 1872 die erforderlichen Einleitungen getroffen. Eine Mehranstlage für den Staat wird durch diese Maßregel kaum erwachsen, weil durch die einleitende Verminderung des Mannschafte- und Hengstbestandes in den Depots, beziehungsweise durch die bezügliche Verminderung des Beköstigungsaufwandes, die Kosten für die Subventionirung der Hengste vollkommen ausgeglichen werden.

— (Schulgeseze für Dalmatien.) Die vom dalmatinischen Landtage in seiner letzten Session beschlossene Gesezentswürfe, betreffend einige Aenderungen an dem Volksschulgeseze, die Regelung der Errichtung der Erhaltung, des Besuches der öffentlichen Volksschulen und die Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an den öffentlichen Volksschulen, haben die Allerhöchste Sanction erhalten.

— (Zeitungsverkehr.) Im Jahre 1871 wurden bei der Zeitungs Expedition in Wien 25,706,909 Zeitungen zur Versendung in die Provinzen aufgegeben. Im Vergleiche zum Jahre 1869 wurden im Jahre 1871 um 5,218,805 Exemplare mehr versendet.

— (Preis auf die Einbringung eines Räubers.) Ueber Ansuchen des l. l. Landes- als Strafgerichtes in Graz bewilligte der Herr Statthalter für die Zustandebringung des aus dem Arreste des l. l. Untersuchungsgerichtes zu Hartberg mit drei Genossen entwichenen, der Verbrechen des Raubes, des Raubmordversuches und des Diebstahls rechtlich beschuldigten August Pachler, fälschlich Johann Deichtinger und Zeichtinger, aus Böllau eine Prämie von 20 Stück Ducaten in Gold.

— (Gegen clericale Broschüren.) Einige Bezirkshauptmannschaften in Steiermark haben beschlossen, dem Unfuge zu steuern, der mit der Vertheilung von clericalen Broschüren an die Landbevölkerung in den Sacristeien und Pfarrhöfen getrieben wird. In diesem Sinne wurden die Gemeindevorstellungen aufgefordert, derlei Vorgänge zu controliren.

— (Die Gründung eines Untergailthaler Fortschrittsvereines) wurde beschlossen. Die Gründungs-Versammlung findet am 21. Jänner in Thörl statt. Das liberale Vereinsnetz für Kärnten ist dadurch geschlossen.

— (Thätigkeit des ungarischen obersten Gerichtshofes.) Nach dem Berichte des „P. L.“ war die Gesezion im Jahre 1871 eine bedeutende, und zwar: Als Restanzen vom Jahre 1870 verblieben: 5 civil-, 20 urbarial-, 2 wechsel- und handels-, 49 strafgerichtliche, zusammen 3356 Prozesse; im Jahre 1871 kamen hinzu: 11.178 civil-, 525 urbarial-, 355 wechsel-, handels-, concurs- und bergwerks- und 4052 strafgerichtliche, zusammen 16.110 Prozesse; — hievon wurden bis Ende December v. J. erledigt: 14.233 civil-, 540 urbarial-, 356 wechsel- und handels-, und 4059 strafgerichtliche, zusammen 19.188 Fälle; als Restanzen verblieben daher Ende December 1871: 230 civil-, 5 urbarial- und 42 strafgerichtliche, zusammen bloß 278, also um 3078 Prozesse weniger als im vorigen Jahre. Aus dem Ausweise geht ferner hervor, daß im Jahre 1871 um 4150 Geschäftsstücke mehr einliefen, und daß der oberste Gerichtshof um 3724 Prozesse mehr erledigte, als im Jahre 1870.

— (Wölfe.) Im Ungarischen Comitatus wurden, wie „Ang.“ meldet, im vergangenen Monate eine große Anzahl von Wölfen theils durch Kugel, theils durch Gift erlegt.

— (Die Escadre des Contre-Admirals Pokorny) ist am 9. d. in Pola eingetroffen; dieselbe geht nächster Tage nach Dalmatien und später in die Levante.

— (Die Frauenemancipationfrage) soll in den nächsten Tagen im ungarischen Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen, da der Abgeordnete der Stadt Zenta, Stephan Majoros, hierauf bezüglich einen Gesezentswurf einzureichen gedenkt.

— (Zur Alt-Katholikenbewegung.) In Folge der in Deutschland um sich greifenden Bewegung der Alt-Katholiken werden in Petersburg und Moskau Vereine gebildet, welche sich mit religiösem Unterrichte behufs der Anbahnung einer Vereinigung der orthodoxen mit der katholischen Kirche befassen sollen.

— (Fristerstreckung.) Die „Frankfurter Ztg.“ meldet, daß man sich in Paris der Hoffnung hingibt, daß die deutsche Regierung nach der Zahlung der vierten halben Milliarde eine Verlängerung der Zahltermine zugestehen werde.

— (Deputation im Vatican.) Am 6. d. hat der h. Vater im Consistorialsaale des Vatican eine sehr zahlreiche Deputation aller in Rom residirenden und auch behufs dieser Audienz eigens nach Rom gekommenen Irländer beiderlei Geschlechtes empfangen; unter denselben bemerkte man auch mehrere Prälaten und viele Böglinge der Propaganda. Die Deputation beglückwünschte den h. Vater zum neuen Jahr und überreichte ihm ein sehr reich ausgestattetes Album, das die Unterschriften von mehr als 200 Irländerinnen enthielt. Der h. Vater empfing die Deputation ungemein wohlwollend und erteilte ihr und der von ihr repräsentirten Nation den apostolischen Segen. Der Audienz wohnte auch der in Civitavecchia residirende französische Consul bei.

— (Falsche Geldpapiere.) Nach dem „Echo du Parlament“ sind am 9. d. auf der Börse in Brüssel gefälschte Titel der französischen Anleihe zum Vorschein gekommen.

## Locales.

— (Arbeiterbildungsverein.) Sonntag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, hält der hiesige Arbeiterbildungsverein in seinem Vereinslocale, Gasthaus „zur Sternwarte“, St. Jakobsplatz, eine ordentliche Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer den Geschäftsberichten des Ausschusses noch die Neuwahl eines Ausschußmitgliedes und Besprechung über Gesezangelegenheiten. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

— (Subventionen zur Hebung der Kleinvieh-zucht.) Für die Krainer Landwirthe ist nachstehende Voranzeige der Wiener landwirtschaftlichen Blätter von großer Wichtigkeit: „Das l. und l. österr. Ackerbauministerium beabsichtigt, vorausgesetzt der Genehmigung der Geldmittel von Seite des Reichsrathes, für das Jahr 1872 den Betrag von 36.000 Gulden zu verwenden. Zur Beförderung der Schafzucht ist das Hauptaugenmerk auf die Förderung der Fleischschafzucht durch Kreuzung geeigneter Landrassen mit besseren Fleisch- und Wollschafen zu richten. Da die Anschaffung von Southdowns und die Prämiation von Seeländer und anderen guten Schafzucht, besonders in Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain bereits als eine erfolgreiche Maßregel sich bewiesen hat, so wird dieses Verfahren fortgesetzt. Auch ist die Errichtung einer Schafereischule in Aussicht genommen. Zur Hebung der Schweinezucht sind in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Schlesien und die Bukowina bereits seit mehreren Jahren mit Erfolg Licitationen von guten Zuchtschweinen der englischen Race durchgeführt worden, und hat die Vertheilung vorzüglicher Zuchteber sehr günstige Resultate geliefert. Die Bienenzucht, deren Wichtigkeit für den Kleingrundbesitzer und Forstmann unverkennbar ist und in der in jüngster Zeit erfolgten Bildung zahlreicher Bienenzuchtvereine in den verschiedenen Kronländern besonderen Ausdruck gefunden hat, soll durch Verbreitung von geeigneten Geräthen, dann durch Ertheilung des Wanderunterrichtes gefördert werden. Auch dem wichtigsten Produktionszweig der Fischzucht soll durch eine namhafte Unterstützung der Centralfischzucht-Anstalt in Salzburg, dann die Ertheilung von Prämien für bereits bestehende künstliche Zuchtanstalten in Oberösterreich, Nordtirol, Böhmen, Kärnten, Schlesien nach Thunlichkeit aufgeholfen werden.“

— (Wichtig für Landwirthe.) Als Präservativ gegen die Pocken der Schafe wird empfohlen: Johanniswurzel, Eberwurzel je 1 $\frac{1}{2}$  Loth, Schwefelblumen 8 Loth, Kampfer  $\frac{2}{3}$  Loth, assa foet.  $\frac{1}{2}$  Loth, schwarzer Kümme 1 $\frac{1}{2}$  Loth, alles zu Pulver zerrieben und vermengt. Dieses Präservativ wird den Schafen im Jahre 2 bis 3 mal zur Salzlede gegeben: bei einer starken Herde, z. B. von 1500 Stück und darüber, muß die Quantität des Kampfers verdoppelt werden.

— (Getreideverkehr.) Oekonomen wollen nachstehenden Bericht zur Kenntniß nehmen: Die Situation des Geschäftes in Wien zeigte in den letzten Tagen keine Veränderung und stimmen sowohl die in- als ausländischen Berichte über matte Tendenz und Verkehrlosigkeit überein. Von Pest wird ein weiterer Rückgang der Preise aller Artikel gemeldet und verfehlt diese Thatsache nicht, ihren Einfluß auf dem Wiener Plage in derselben Richtung geltend zu machen, so daß auch hier das Anbot vorwiegend ist und selbst reducirte Preise die Kauflust nicht anregen. Unsere letzten Notirungen haben daher nur nominelle Bedeutung.

Das Versprechen (Schauspiel, 1846). Großjährig (Lustspiel, 1846). Der Ritter vom Stegreif (Lustspiel, 1847). Unterthänig (Lustspiel, 1847). Ein neuer Mensch (Lustspiel, 1849). Franz von Sickingen (Schauspiel, 1850). Der kategorische Imperativ (Lustspiel, 1851). Zu Hause (Familienscene, 1852). Krisen (Charaktergemälde, 1852). Die Löwen von ehehem (Lustspiel, 1853). Im Alter (häusliche Scene, 1853). Bata Morgana (Lustspiel, 1855). Die Zugvögel (Lustspiel, 1855). Die Virtuosen (Lustspiel, 1855). Unter der Regentschaft (Lustspiel, 1856). Das Beispiel (häusliche Scene, 1857). Welt und Theater (Lustspiel, 1859). Soldatenliebchen (Schauspiel, 1863). Frauenfreundschaft (Lustspiel, 1865). Excellenz (Lustspiel, 1865). Aus der Gesellschaft (Schauspiel, 1867). Moderne Jugend (Lustspiel, 1869). Landsrieden (deutsche Komödie, 1870). Ohne Leidenschaft (Lustspiel, 1871).“

Und jetzt noch arbeitet der Jubilant frisch und heiter mit gewiegter Feder; er arbeitet fort im Dienste der Muse; sein Geist ist ewig jung, und daß auch sein Körper frisch und sofort jung bleibe, dafür rufen auch wir mit seinen in Wien heute zahlreich versammelten Freunden, wir rufen mit Deutschland, Oesterreich und ganz Deutschland aus: „Hoch, Bauernfeld!“

Bauernfeld hat der Aufforderung seiner zahlreichen Freunde Folge gegeben; er wird seine Erlebnisse, die viel des geistreichen und pikanten Alt-Wiener Lebens zu erzählen wissen, in einer Biographie niederlegen; er wird sämtliche Producte seiner mehr als fünfzigjährigen geistigen und geistreichen Thätigkeit gesammelt in Druck der Nachwelt übergeben und so dem Namen „Bauernfeld“ ein wohlverdientes Andenken sichern! M.

(Aus dem Amtsblatte.) Kundmachung der Localcommission wegen Einbrennung des steuerpflichtigen Eigenthums. — Pictationskündigung über die an den Reichsstraßen des Raibacher Baubezirkes im Jahre 1872 auszuführenden Conservationsbauten. — An der Volksschule zu Neul. Bezirk Stein, ist der Lehrerposten vacant. Besuche bis 24. d. M. an den Bezirkschulrath.

(Schnelllauf.) Gestern hielt es die Schnellläuferin Fr. N. Karolina für angezeigt: die Strecke vom Jakobs bis zum Marktplatz dreimal in einem Zeitraum von 25 Minuten zurückzulegen; sie dürfte aber, nachdem die jetzige Jahreszeit für solche Productionen denn doch nicht die günstige ist, ihre Rechnung nicht gefunden haben.

(Schadenfeuer.) Am 5. d. M. um 2 Uhr Morgens ist die Kuchstube des Franz Lipochar in Sauerbje, Bezirk Rudolfswerth, ein Raub der Flammen geworden. Es besteht der Verdacht der Brandlegung, und wurde gegen das beinzigte Individuum die gerichtliche Anzeige erstattet.

(Aus dem Vereinsleben.) Die hiesige Garnison wird die Mittheilung sicher mit Interesse aufnehmen: daß der Wiener militärwissenschaftliche Verein gegenwärtig über 1700 Mitglieder zählt. Wenn man in Erwägung zieht, daß der benannte Verein im Monat April 1871 eine Mitgliederzahl von nur 492 aufzuweisen hatte, so ist die Steigerung der Mitgliederzahl in der Zeit von kaum 9 Monaten um ca. 1100 wohl der sprechendste Beweis für die erspriessliche Thätigkeit und Leitung dieses über die ganze Armee verbreiteten Vereines.

(Erster allg. Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie.) Die Lebensversicherungs-Abtheilung dieses Vereines schloß am 31. December v. J. mit folgendem Geschäftsstande: Unter Hinzurechnung der Zugänge im December 1871, welche 365 Verträge über fl. 309.970 Capital und fl. 1350 Rente ergaben, stellte sich der Zuwachs des verfloßenen Jahres mit 5382 neuen Assurances über die Summe von fl. 5.000.000 Capital und fl. 21.400 Renten dar. Dieses Ergebnis zu dem Bestande der Versicherungen am Ende des Jahres 1870 addirt, ergibt nach Abschlag aller Erlöschungen ein Totale von 12.851 in Kraft stehenden Polizzen mit einem versicherten Capital von fl. 11.100.000 und Renten per fl. 32.700. — Durch die bis 31. December angemeldeten Todesfälle sind 133 Versicherungs-Verträge erloschen und fl. 90.050 Capital, sowie fl. 150 Renten fällig geworden. Die Prämien-Einnahme des Monats December v. J. war mit fl. 31.600 vorgezeichnet. Auf den Plätzen Esfel, Salzburg und Deva sind neue Vertretungen organisiert worden.

(Theaterbericht.) Gestern feierte unsere Bühne ein doppeltes Fest. Alle Räume des Theaters waren dicht besetzt, einerseits um die ewig jung bleibende schöne Sprache des größten deutschen Dichters in seinem volksthümlichen „Wilhelm Tell“ zu hören; andererseits, um einem fleißigen, auf höherer Stufe der Kunst stehenden Schauspieler den Tribut der Anerkennung seiner bisherigen Leistungen zu zollen. — Die Raibacher Bühne hat neuerlichen Beweis hergestellt, daß sie sich zu edleren, geistig höher stehenden Werken emporschwingen kann, wenn sie hiezu den Willen hat. Das zahlreich anwesende Publicum, ja sämtliche Schauspieler befanden sich gestern in einer gehobenen Stimmung. Der Name „Schiller“ hatte Zuschauer und Schauspieler elektrisirt. Wir wußten nicht, sollten wir den Worten des unsterblichen Dichters folgen oder der Action; wir befanden uns bereits in der Lage, nicht mehr sicher erwägen zu können, wessen Leistungen wir mit Beifall belohnen sollen. Herr Walburg (Wesler), der beifällig begrüßt wurde, war in Ton und Geberde meisterhaft, ein Tyrann erster Größe; Herr Radler (Attinghausen) sprach und spielte würdevoll; Herr Werner (Stauffacher) spielte mit Kraft; Herr Puls (Beneficiant) entwickelte als Tell seinen ganzen Reichthum an Kraft und nicht minder tiefes, väterliches Gefühl; Fr. Krägel (Hedwig) und Frau Paulmann (Gertrud) waren würdige Ehefrauen freier Schweizer; Herr Traut (Arnold) gab den jugendlichen Freiheitskämpfer mit Feuer; Fr. Leo constatirte, daß sogar

in der Brust einer armen Bäuerin freies Schweizerblut lebt; Fr. Löss spielte den jungen „Walther“ munter und muthig. Wollen wir gerecht sein, so müssen wir alle Darsteller von gestern lobend nennen und sagen: mit der gestrigen Vorstellung können die Manen des großen Dichters, können auch wir zufrieden sein; sie war eine Vorstellung par excellence! Das Publicum hat auch reichlichen Beifall gespendet und die Herren Walburg, Radler, Werner, Puls und Traut mit Hervorrufen ausgezeichnet. Es war gestern nicht zu verkennen, daß der wiedergenesene Director den Marschallstab geführt hat. — Aber auch Herr Puls darf mit der gestrigen Einnahme zufrieden sein und in derselben einen Sporn zu weiterer Thätigkeit erblicken. Auch Herr Director Walburg wird gestern die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir nicht nur Berg und Berla, sondern dann und wann auch Schiller recht gut vertragen können, insbesondere, wenn er so geboten wird, wie gestern.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicates Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir folgende Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes Melancholicus, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Geneesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71814.

Troisne, Seine und Dise, Frankreich, 24. März 1868. Herr Richy, Steuerbeamter, lag an der Schindelsucht auf dem Sterbebette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rieth die Revalesciere du Barry zu versuchen, und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalesciere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

Schwester St. Lambert.

Nährhafter als Fleisch, erhalt die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollernig, in Klagenfurt B. Pirnbacher, in Graz Gebrüder Oberzaunmayer, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Lördt, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Raibacher Zeitung.“) Wien, 12. Jänner. Die von der Commission des Herrenhauses angenommene Adresse hebt die gesteigerte Zunahme des inneren Unfriedens und die Schädigung des Staatsgemeinwesens unter der früheren Regierung hervor, erklärt sich bereit, im Reichsrathe geltend gemachte Wünsche der einzelnen Länder in Erwägung einer dauernden Verständigung in eingehende Berathung zu nehmen, betont die dringliche Nothwendigkeit, die Unabhängigkeit des Reichsraths zu sichern, begrüßt freudig die angekündigten Gesetzentwürfe und spricht die Erwartung aus, daß zur Hebung der Landwehr die finanzielle Leistungsfähigkeit der Steuerträger im gesteigerten Maße in Anspruch genommen und die Steuerreform vollendet werde.

Wiener Blätter melden vom 11. d.: Die Adresscommission des Herrenhauses hat ihre Berathungen heute beendet; der vorgelegte Entwurf ist mit einigen Modificationen angenommen worden und dürfte im Laufe des morgigen Tages zur Veröffentlichung gelangen. Die Adressdebatte selbst wird in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden.

Gratz, 11. Jänner. In der gestrigen Gemeinderaths-Sitzung wurde Dr. Ferdinand Portugall, Landtags-Abgeordneter und Realitätenbesitzer, zum Vize-Bürgermeister gewählt. — Die allgemeine Versammlung der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft war vorgestern und gestern zahlreich besucht. Mehrere landwirthschaftliche Fragen von höchster Bedeutung wurden eingehend erörtert; eine Petition an das Ministerium und Abgeordnetenhaus wegen Stempels- und Gebührenfreiheit und wegen Befreiung von directer Steuer für die auf Gegenseitigkeit beruhenden Vereine, dann um baldiges Zustandekommen eines Genossenschafts-Gesetzes nach dem Grundsatz des norddeutschen Gesetzes von 1868 und um Regelung des Forstwesens beschloffen. Beim Bankete wurden Toaste auf den Kaiser und Oesterreich, den Statthalter und Landeshauptmann, die Grafen Beust und Andrássy ausgebracht.

Bern, 10. Jänner. Ende Februar tritt in Wien eine internationale Conferenz behufs Berathung von gemeinsamen Schutzmaßregeln gegen die Kinderpest zusammen.

New-York, 9. Jänner. Nachrichten aus Mexico zufolge wurden die Insurgenten unter Diaz in zwei allgemeinen Gefechten geschlagen.

Telegraphischer Wechselkurs vom 11. Jänner.

5perc. Metalliques 63.25. — 5perc. Metalliques mit Not- und November-Zinsen 63.25. — 5perc. National-Anlehen 78.70. — 1860er Staats-Anlehen 109. — Bank-Actien 840. — Credit-Actien 343.50. — London 114.60. — Silber 113.35. — K. T. Münz-Ducaten 5.42. — Napoleons'or 9.10.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Oesterr. Nationalbank. Der Rechnungsabschluss der Nationalbank für 1871 liegt uns vor. Das Ecträgüß beträgt 58 fl. per Actie, was 9 1/10 Percent des eingezahlten Capitals macht. Zur Vertheilung gelangen noch 33 fl. per Actie. Das Escomptegeschäft lieferte 5,966.181 fl., der Lombard 2,437.518 fl., das Hypothekar-Creditgeschäft 1,372.037 fl., das Devisengeschäft 722.791 fl. Das Bruttoerträgniß beziffert sich auf 11,613.413 fl., die Auslagen betragen 2,437.417 fl., so daß sich ein reines Jahreserträgniß von 9,175.995 fl. herausstellt. Der Metallschatz hat im abgelaufenen Jahre um 25 1/2 Millionen, um dieselbe Summe haben die in Metall zahlbaren Wechsel abgenommen. Der Notenumlauf stieg um 26 1/2 Millionen, was durch die Zunahme des Escomptegeschäftes herbeigeführt wurde. Der Gesamtumsatze betrug 219.646 Stück Wechsel im Betrage von 633 1/2 Millionen in sich, und es ist erfreulich, zu constatiren, daß die Gesamtzunahme des Escomptegeschäftes 27 1/2 Millionen betrug, während der Lombard eine Abnahme um 7,867.800 fl. zeigt.

Angekommene Fremde.

Am 10. Jänner. Elephant. Dr. Torrejani, f. l. Oberlieutenant, und Biermann, Wien. — Vassil, Italien. Stadt Wien. Warzenoff und Schesinger, Kaufleute, Wien. — Barlic, Commis, Kaschad. — Tschinkl, Kaufm., Krasjevic. — Lubwig, Lehrer, Sagor. — Jabiani, Kaufm., Wien. — Pfersmann, f. l. Major, Stein.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Linien. Data for 6th, 11th, and 12th of January.

Herrlicher, wolkenloser Tag, intensives Alpenglähen, Abendroth. Das Tagesmittel der Temperatur - 2.1°, um 0.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Dörtenbericht. Wien, 10. Jänner. Die Speculationspapiere gingen höher und gewannen Credit, Anglo, Union je 4 bis 5 fl. Wechselbau erlangten bei 273 eine Avance von 23 fl. Von Schrankenwerthen waren ganz besonders Kaschau-Oderberger Actien, welche bis 200.50 notirten, beachtet. Andere Actien waren meist preisfällig, theilweise wohl auch etwas höher, Prioritäten in etwas weniger lebhafter Nachfrage.

Large financial table with columns: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Actien von Bankinstituten, C. Actien von Transportunternehmungen, D. Prioritätsobligationen, E. Wechsel, F. Pfandbriefe, G. Privatloose, H. Cours der Geldsorten. Includes various bank and government securities prices.